

verhindert vermurkste Vorstellung!“ Sie schnappte sich die Schnalle und holte aus dem Rucksack eine Luftpumpe hervor – eine von der Sorte, mit der man an Geburtstagen Ballons aufpustete. Sie drückte den spitzen Teil der Gürtelschnalle in die Pumpöffnung, dann hielt sie sich ihre selbst gebaute Anfertigung über den Kopf. Sie zielte hinauf zum höchsten Felsen, den sie sehen konnte, dann presste sie den Kolben der Pumpe mit Schwung in den Zylinder. Die Schnalle schoss heraus und mit ihr ein dünnes Drahtseil, das mit Wilmines Gürtel verbunden war. Die Schnalle sauste über den Felsen und verschwand dahinter.

„Na, wer sagt’s denn?“ Mit einem schnellen Ruck kontrollierte Wilmine, ob das Seil auch hielt. „Okay, Genie, halt dich fest.“ Dann stellte sie die Füße im rechten Winkel gegen die Felswand und begann aufwärtszulaufen. „Autsch, mein Rücken, das ging früher auch schon mal besser.“ Keuchend erreichte sie den ersten Felsvorsprung und wagte einen Blick über die Schulter.

Eben kraxelte ein älterer Herr im piekfeinen Anzug vom Quad. Steifbeinig schwankte er los. Dabei stieß er fluchend und schimpfend den Knauf eines Regenschirms gen Himmel. „Wilmine, du kannst mir nicht entkommen. Deine ollen Tricks sind alte Kamellen. Dich kriege ich.“ Der Mann stakste auf die Felswand zu.

„Na, jetzt will ich aber sehen, wie der uns folgt“, kicherte Wilmine und kraxelte weiter. Fast hatte sie den höchsten Punkt erreicht. Ein reger Wind zerrte an ihren grauen Locken und brachte ihren weiten Mantel zum Flattern. Plötzlich fiel ihr Blick in eine tiefe Felsspalte. Das Nest eines Vogels saß gut geschützt darin. „Hach, wenn das mal nicht der perfekte Ort ...“ Sie zog das Buch heraus, um es vorsichtig in das Nest zu legen. „Wunderbar!“ Zufrieden lehnte sie sich ein Stückchen zurück, um zu sehen, wo ihr Verfolger geblieben war.

Erschrocken schnappte sie nach Luft. „Ja, gibt’s denn so etwas?“

Mit dem Knauf seines Regenschirms kletterte der

Alte den Felsen herauf, gerade so wie ein Bergsteiger mit seinem Pickel.

Kurz entschlossen schwang Wilmine zur Seite.

„Ich muss ihn auf eine falsche Fährte locken ...“

Fieberhaft überprüften ihre Augen hinter der Glupschbrille die Umgebung. Plötzlich durchriss ein heller Schrei die Ruhe des Waldes, vermischte sich mit dem Rauschen des Windes und kam schnell näher.

Genie begann zu zappeln, Wilmine rutschte ab, und kleine Felsbröckchen rieselten hinab auf den Alten.

Fluchend zog er den Knauf aus der Felsspalte und spannte den Schirm über seinem Kopf auf.

Im selben Moment erklang das Schlagen schwerer Flügel.

„Ohoooo, das klingt nicht gut!“ Hastig kraxelte Wilmine aufwärts. Es war an der Zeit, das Weite zu suchen. Je eher sie oben war, desto besser. Zu ihrer Begeisterung erkannte sie plötzlich Holzgriffe im Gestein. „Haha!“ Eifrig kletterte sie daran empor, während in ihrem Rücken das Flügelschlagen lauter

wurde. Gerade zog sie sich über die Kante, als unter ihr ein gellender Schrei ertönte.

Hastig wandte sich Wilmine um und spähte nach unten.

Ihre Augen wurden groß. „Ja, gibt’s das denn?“

Ein riesiger Vogel stürzte in Angriffshaltung vom Himmel. Direkt auf Herrn Stramm zu! Mit seinem kräftigen Schnabel hackte er nach dem Schirm.

Stramm kreischte und versuchte den Riesenvogel abzuwehren. Wütend stieß er mit dem Schirm nach ihm. Einmal, zweimal.

Da wurde es dem Tier zu bunt. Kreischend packte es den Schirm von oben und zog. Herr Stramm löste sich vom Felsen. Einen Moment schwebte er mitsamt dem Regenschirm in der Luft. Dann sackte er abwärts.

„Wahhhh!“, brüllte der Alte und krachte in einen Busch.

„Uhhh!“ Wilmine verzog das Gesicht, als ein paar letzte Felsbröckchen auf den Alten herabrieselten.

*Doing!*

Während Herr Stramm wimmernd aus dem Gebüsch kroch, drehte der Adler eine weite Schleife, um schließlich in der Felsspalte direkt unter Wilmine zu landen.

Grinsend beobachtete sie, wie er die Flügel anlegte und sich gemütlich auf dem Wunschbuch niederließ. „Na, wer sagt’s denn? Besser bewacht geht fast nicht“, lachte Wilmine, rappelte sich auf und stapfte pfeifend davon.